

**Peter Zimmermann, Gebhard Moldenhauer (Hg.): Der geteilte Himmel.  
Arbeit, Alltag und Geschichte im ost- und westdeutschen Film**

Konstanz: UVK Medien 2000 (CLOSE UP, Schriften aus dem Haus des  
Dokumentarfilms, Bd. 13), 456 S., ISBN: 3-89669-279-8, DM 58,-

Zitat und Metapher des Buchtitels sind treffend. 1963 erschien Christa Wolfs  
Roman *Der geteilte Himmel*, ein Jahr später kam die gleichnamige Verfilmung

in die DDR-Kinos. Zwei Jahre nach dem Mauerbau behandelte das Werk die Lebenssituation in Berlin vor der architektonischen Spaltung der Stadt, die freilich sozial und politisch lange vor 1961 geteilt war.

„Geteilter Himmel“ — wenn Medien- oder Zeithistoriker auf die deutsche Filmgeschichte nach 1945 zurückblickten, dann vollzogen sie fast immer die staatliche Teilung nach. Sie behandelten westdeutsche oder ostdeutsche Filmgeschichte; nur die Lebensläufe einiger Protagonisten zwangen dazu, dieses Prinzip zu durchbrechen. Regisseur Wolfgang Staudte, der 1951 den *Untertan* nach Heinrich Manns Roman für die DEFA drehte und später in Westdeutschland arbeitete, bildet eine dieser Ausnahmen.

Gemeinsame Horizonte zu finden, beide deutschen Filmgeschichten zusammen zu denken, versuchte 1998 eine vom Stuttgarter Haus des Dokumentarfilms organisierte Tagung im Deutschen Historischen Museum in Berlin („Die Spaltung der Bilder. Dokumentarfilm und deutsche Zeitgeschichte Ost-West“). Sie liefert wichtige Vorarbeiten und Teilergebnisse für eine vergleichende historische Aufarbeitung. Deutlich wird, wie verschieden etwa die Darstellung des Nationalsozialismus im Dokumentarfilm beider Staaten erfolgte: ökonomische Ursachen und (kommunistischen) Widerstand akzentuierend in der DDR, konzentriert auf Hitler, die NSDAP und den „SS-Staat“ in der Bundesrepublik.

Der zweite Teil des Buches dokumentiert eine ebenfalls 1998 durchgeführte Tagung der Arbeitsstelle „DEFA-Filme als Quelle zur Politik und Kultur der DDR“ an der Universität Oldenburg. Ihre Teilnehmer untersuchten „Das Bild der Arbeiterklasse im DEFA-Film“. Gerade auf diesem Gebiet zeigt sich, wie schwer es sein kann, plausible Vergleichspunkte zwischen Ost und West zu identifizieren. Das Thema „Arbeit“ war für westdeutsche Dokumentaristen vorrangig interessant, wenn es um Streiks, um bevorstehende Entlassungen, kurz: um innerbetriebliche oder branchenweite Konflikte ging. Anders die DEFA-Produktionen: Nach viel sozialistischem Aufbaupathos in den fünfziger Jahren sind sie — retrospektiv betrachtet — eine unersetzliche zeithistorische Quelle für wichtige Phasen der DDR-Geschichte. Zaghafte Wirtschaftsreformen der frühen sechziger Jahre, die Lethargie in den Betrieben der achtziger Jahre, aber auch der berufliche Alltag von Arbeiterinnen, lassen sich aus keinem Medium so präzise rekonstruieren wie aus ostdeutschen Dokumentarfilmen.

Frei von ökonomischem Druck, haben sich einige Regisseure zudem jahrzehntelang mit einem Ort oder einer Gruppe von Personen beschäftigt. Die „Wittstock“-Filme von Volker Koepp und „Die Kinder von Golzow“ von Winfried Junge bilden herausragende Beispiele. Junge begleitete die Schüler einer Klasse von ihrer Einschulung 1961 bis in die deutsche Einheit der neunziger Jahre. Was als Dokumentation sozialistischer Überlegenheit geplant war, geriet zum international viel beachteten Protokoll einer desillusionierten Generation und einer unterlegenen gesellschaftlichen Ordnung.

Wenn der Sammelband insgesamt ‚DDR-lastig‘ geraten ist, so gibt es dafür gute Gründe. Angesichts der Schönfärberei in den ostdeutschen Massenmedien, ist der Quellenwert des DEFA-Dokfilms für die DDR-Geschichte ungleich größer als der des westdeutschen Dokumentarfilms für die Bundesrepublik. Freilich scheint dieser Quellenwert besonders für jene Altersgruppe interessant zu sein, die die DDR persönlich erlebt hat. Jüngere Wissenschaftler sind nicht vertreten, die meisten Autoren kamen in den dreißiger und vierziger Jahren zur Welt. Der Sammelband könnte dazu beitragen, jüngere Forscher für den Gegenstand zu interessieren. Das wird nötig sein, denn institutionell ist das Forschungsgebiet nur bescheiden abgesichert. Personen- und Titelregister sowie zahlreiche Szenenfotos machen den Band nützlich für Recherchen zu einzelnen Filmen.

Rolf Geserick (Sankt Augustin)

### Hinweise

- Aurich, Rolf, Wolfgang Jacobsen, Gabriele Jatho (Red.): *Bilder /Stories /Filme*. Der Produzent Joachim von Vietinghoff. Berlin 2001. 88 S., ISBN 3-9807746-0-0.
- Autsch, Sabiene: *Erinnerung - Biographie - Fotografie. Formen der Ästhetisierung einer jugendbewegten Generation im 20. Jahrhundert*. Potsdam 2000. 472 S., ISBN 3-935035-01-2.
- Batches, Geoffrey: *Each Wild Idea. Writing, Photography, History*. Cambridge 2001. 236 S., ISBN 0-262-02486-1.
- Chibnall, Steve; J. Lee Thompson: *Manchester* 2000. 380 S., ISBN 0-71906012-5.
- Felten, Uta und Volker Roloff (Hg.): *Rohmer Intermedial*. Tübingen 2001. 322 S., ISBN 3-86057-529-5.
- Grassi, Giovanna: *Der Mythos Sean Connery. Ein Star für alle Jahreszeiten*. Marburg 2001. 189 S., ISBN 3-89472-370-X.
- Rossell, Deac: *Ottomar Anschutz zwischen Photographie und Kino*. Frankfurt/ M., Basel 2001. 199 S., ISBN 3-87877-774-4
- Schlager, Franz, Peter Gruber (Hg.): *Von Döbler bis DV-CAM. Ergonomics für Amateurfilm. Zur Geschichte der Kine-matographie*. Frankfurt/ M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2000. 454 S., ISBN 361-34023-0.
- Seeger, Linda: *Vom Film zum Drehbuch*. Frankfurt/ M. 2001. 319 S., ISBN 3-86150-357-3.
- Ventroni, Stefan: *Das Filmherstellungsrecht. Ein urheberrechtliches Problem bei der audiovisuellen Nutzung von Musik in Film, Fernsehen und Multimedia*. Baden Baden 2001. 341 S., ISBN 3-7890-7082-3.